Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 31 (1941)

Heft: 8

Artikel: Das verdunkelte Bern im Mondlicht

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-634798

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

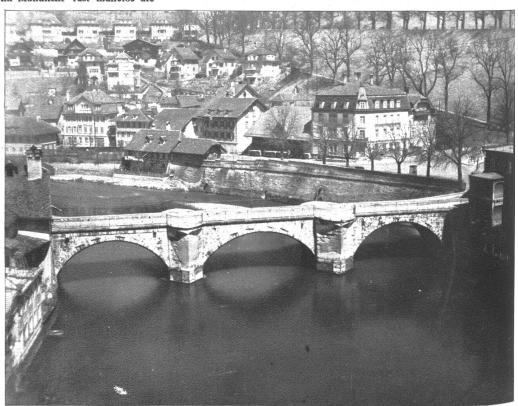


Man sollte es nicht für möglich halten, was die moderne Phototechnik heute alles leisten kann. Diese Aufnahme der Matte von einem Haus an der Junkerngasse aus wurde nachts um halb ein Uhr gemacht! Und zwar in der Nacht vom 10. auf den 11. Februar, jener ungewohnt hellen Vollmondnacht, in welcher man auf der Strasse im Mondlicht fast mühelos die

Zeitung lesen konnte. Die Häuser sind von einem eigenartig hellen Glanz überstrahlt, den man bei Sonnenlicht nie so sehen kann. Das besonder Charakteristische sind die vielen hellen Reflexlichter bei fast vollkommener Durchzeichnung der Schatten.

Das verdunkelte Bern im Mondlicht

Photo Paul Senn



Mondlichtaufnahme der Untertorbrücke von der Nydeckbrücke aus. Man senden Aarewasser sind, die im diffusen L zur Geltung kommen. Bei Tageslicht wird Die ganze Umgebung aber erscheint hell, wohl nur eine Lichtquelle, der Mond, vorhanden ist. Der gerade Schatten der Brücke ist der Schlagschatten des Mondlichtes, während die Schattenbilder der Brückenbogen die Spiegelreflexe der Brücke im stillflies-

senden Aarewasser sind, die im diffusen Licht des Mondes ganz einizgariig zur Geltung kommen. Bei Tageslicht wird man diese Spiegelung nie sehen Die ganze Umgebung aber erscheint hell, wie am Tage. Würde nicht totale Verdunkaltung hormelicht erscheint hell, wie am Tage. Verdunkelung herrschen und etwa ein Fenster erleuchtet sein, dann winde dieses Licht hell wie ein Scheinwerter erstrahlen und einen Lichtreflex auf Die rufsische Haltung ist einfacher als man meint. Wan muß dies immer aufs neue wiederholen. Woskau will alle vernichten ... Nur will es nicht mitbluten. Gelingt es ihm, die Türken und Bulgaren zum Widerstand gegen die deutschen Absichten aufzustacheln, umsobesser. Wollen sie aber nicht, oder brechen sie zusammen, kann allenfalls wie im Falle Polen die Beute

teilen helfen. Mosfau ist kein Sperriegel gegen Deutschland im Balkan ... es möchte höchstens, daß Sosia allenfalls die Rolle übernähme. Daß es Jugoslavien nicht mehr dazu bringt, bewies der Ministerbesuch aus Belgrad in Berlin und Berchtesgaden.

Die 750-Jahrseier der Stadt Bern

Es ist erft das zweitemal, daß die Stadt Bern ihr Gründungsjubiläum feftlich begeben wird. Die erfte Gründungsfeier fand im Jahre 1891 statt. Alle, welche seinerzeit diese glorreiche erste Gründungsfeier im Jahre 1891 miterlebt haben, erinnern sich des ihnen unvergeflichen Festes noch mit hoher Freude. Auch bereits 1791 sollte das 600. Gründungsjahr festlich gefeiert werden, und zwar auf den 17. August, den Berchtoldstag, zu Ehren des Stadtgründers Berchtold von Zähringen. Ein historisch-militärischer Umzug sollte schon damals die wichtigsten Epochen der bernischen Geschichte bildlich darftellen. Den Borschlag dazu hatte der Außere Stand, — jene politische Bereinigung junger Burger, welche vor ihrem Eintritt in den wirklichen Rat die Funktionen der richtigen Staatsverwaltung getreulich nachahmte und so gleichsam eine Ropie der wirklichen Regierung bildete, — dem Großen Rat unterbreitet, der diesen Borschlag genehmigte. Bereits wurde der Befehl erteilt, einige Truppen aufzubieten. Eine religiöse Feier war in Aussicht genommen und das Abbrennen eines Feuerwerks geplant. Die Unsicherheit der allgemeinen Lage verhinderte aber deren Durchführung. Im Juni hatte die Kunde von der mißlungenen Flucht des Königs von Frankreich im Waadtland revolutionäre Begeisterung geweckt, und am 14. Juli wurde in verschiedenen Baadtländer Städten der Jahrestag des Bastillensturmes so ungestüm gefeiert, daß der Rat mit Militärgewalt einschreiten und schwere Strafen verhängen mußte. Es war daher kein ge= eigneter Zeitpunkt zum Feiern und der Rat hob seine bereits gefaßten Beschlüffe wieder auf.

Was ist nun für dieses Jahr, für die

750 = Jahrfeier

der Stadt Bern geplant? Grundsählich soll eine den gegenwärtigen Berhältnissen angemessene ernste und würdige Feier veranstaltet werden. Die Zeitumstände sind nicht so, daß laute und ausgelassene Feste geseiert werden könnten. Aber troßem, — und unter dieser Devise sollen die Vorbereitungen gestrossen werden, — troßdem darf unser Berner Gedentsahr nicht einsach übergangen werden, umsomehr als auch die Eidgenossenschaft den 650. Bundesseiertag sestlich zu seiern beabsichtigt.

Das 750. Gründungsjahr der Stadt Bern soll ein Anlah werden zur Besinnung, — zur rückschauenden Besinnung über das, was in diesem Dreiviertelsahrtausend geschaffen, geleistet und erreicht wurde. Einmal in baulicher Hinsingen heraus hat sich die Stadt entwickelt, wie sah sie früher aus, wie waren ihre Tore, ihre Wälle, ihre Stadtgräben? Bann sind die repräsentativen Gebäude entstanden, was war vordem an ihrer Stelle, — kurz: wie sah die Stadt aus vor 50, vor 100, vor 200 und mehr Jahren? über diese Frage kann nichts besser Auskunst geben als die

alten Stadtanfichten,

die Bern in einer Fülle besitzt wie kaum eine andere Stadt. Denn Bern, "Burgundens Krone", war schon seit alter Zeit als schöne Stadt berühmt. Diese alten Stadtansichten sollen aus den Museen, aus öffentlichen und privaten Sammlungen mit möglichster Bollständigkeit zusammengetragen und in der Kunsthalle ausgestellt werden.

Bernische Runftaltertümer,

Münzen, Maße, Erzeugnisse des Handwerks und des Gewerbes, so unter anderem auch die reichen Silberschäße der bernischen Zünfte, wird das Historische Museum in einer Sonderausstellung vorsühren. Auch das prähistorische Bern wird im Museum dabei besonders zur Geltung kommen.

Alte und neue bernische Runft

wird im Kunstmuseum einen Ehrenplat erhalten. Diese ausschließlich bernischen Künstlern gewidmete Ausstellung wird Gelegenheit bieten, neben wertvollen, selten gesehenen Werken aus fremdem Besitz, auch weniger bedeutende Werke kleinerer Meister der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Das Staatsarchiv wird seine wichtigsten Urfunsben zur Geschichte der Stadt vorsühren und die Stadtsbibliothet wird die alten Chronifen, Werke bernischer Dichter und Schriftsteller, obrigkeitliche Erlasse und Mandate und die schönen alten bernischen Druck-Erzeugnisse ausstellen. Und schließlich werden in der Schulwarte Grundrißpläne und alte Bauprojette, die geplant, aber nicht ausgeführt wurden, zur Darstellung kommen.

Diese Ausstellungen sollen einen Begriff geben von der reichen und vielfältigen Bergangenheit unserer Stadt, von ihrer Entwicklung und ihrem Leben und Schaffen.

Als eigentlicher Festtag ist der

21./22. Juni

vorgesehen. Der 22. Juni ist der traditionelle alte staatliche Feiertag Berns. Es ist der 10,000-Rittertag, an welchem vom Jahre 1340 an bis zur Resormation, der großen Siege von Laupen (21. Juni) und Murten (22. Juni) gedacht wurde. Auch im Jahre 1853, als man den 500. Jahrestag des Eintritts Berns in den Eidgenossenbund seierte, wurde diese Bundesseier auf den 21./22. Juni verlegt.

Um 21. Juni soll also die 750-Jahrseier der Stadt Bern eröffnet werden, und zwar mit einem Festgottes dienst in allen Berner Kirchen. In Erwägung gezogen wurde außerbem ein Festumzug und ein Festspiel.

Für den 1. August, den Bundesfeiertag zur Erinnerung an den vor 650 Jahren geschlossenen Eidgenossenbund, den Bern gemeinsam mit der gesamten Eidgenossenschaft seiern wird, ist ein Festspiel (Tellspiel) vorgesehen.

In den erften Septembertagen foll dann ein Trachtenfeft, ein "Bärnfeft"

wie es noch in aller Erinnerung ist, stattsinden, gleichsam als Abschluß und lebendige Ergänzung, dessen was man in den Museen zeigen wollte, nämlich unser altes überkommenes Bolksgut, auf das wir stolz sein dürsen, weil es in der ganzen Welt nicht seinesgleichen hat. Denn welche Stadt könnte sich rühmen, eine 750jährige Geschichte zu besitzen, deren Einzelzbeiten und Gesamtverlauf so lebendig im gegenwärtigen Bolksbewußtsein verwurzelt ist? Und welche Landschaft zeigt diese Bielgestalt und Schönheit der Volkstracht und des Bolksbrauchs, so gehütet und gepflegt und trozdem so natürlich und volksverbunden, wie unser Bernerland? Gerade darum soll die 750-Jahrseier der Stadt Bern eine Generalmusterung unserer Bergangenheit und Gegenwart werden.